

begegnet seid. Es wird vielleicht noch wohl die Zeit kommen, wo Euch an meiner Freundschaft gelegen ist; dann werde ich Euch an diese Stunde erinnern“. Schnell griff er nach seinem Hut und Stock und eilte aus dem Garten; Stäffe aber that, als wenn nichts geschehen wäre und ging ruhig wieder seiner Beschäftigung nach.

Noch hatte sich die Bewegung, die durch die so urplötzliche Hinausbeförderung des Schreibers aus dem Garten entstanden war, nicht gelegt, als ein neuer Gast hinzutrat, der von den Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Es war der langjährige Hofprediger des Herzogs, der hochwürdige Abt Bartels, der ebenfalls gern am Abend das Wirthshaus zum weißen Roß aufsuchte, um hier in ungezwungener Unterhaltung mit seinen Mitbürgern zu verkehren. Bereitwillig wurde ihm ein guter Platz eingeräumt, und nachdem der alte Herr die Gläser seiner Brille mit einem seidenen Taschentuche abgewischt und Stäffe selbst mit den Worten: „Wohl bekomme's, Hochwürden“ einen gefüllten Krug vor ihn hingestellt hatte, sagte er zu seinen Tischnachbarn: „Wißt Ihr schon das neueste Ereignis des Tages? Soeben ist ein Kurier, ein königlich preussischer Felsjäger, in die Stadt gesprenget und hat im Schlosse verkündet, daß morgen die edle Königin Luise von Preußen, die kurze Zeit im Bade zu Pyrmont gewohnt hat, um ihre geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, hier durchkommen und im Schlosse absteigen wird. Ich bin geneigt, diesem Besuche eine große politische Bedeutung beizumessen; ich zweifle nicht, daß es etwas Wichtiges ist, was die hohe Frau zu uns herführt, denn sonst würde sie nicht urplötzlich ihren Aufenthalt in Pyrmont abgebrochen haben.“

Eine große Bewegung entstand bei diesen Worten des Hofpredigers. Von allen Seiten drängten sich die Gäste um ihn herum, und von Mund zu Mund flog die Kunde: „Die Königin Luise von Preußen kommt morgen nach Braunschweig!“ Nachdem das erste Erstaunen sich gelegt, fuhr der Hofprediger fort: „Es gehört kein besonders großer Scharfblick dazu, um zu wissen, was die Königin